

Johannes und die Synoptiker

Protokoll der 14. Sitzung am 30.1.08

1. Begrüßung und Klärung des Ablaufs der heutigen und der nächsten Seminarsitzung

2. Besprechung des Protokolls der letzten Seminarsitzung

Folgende Stellen bedürfen einer Änderung:

Zum Kontext:

Auch bei Mt und Mk folgt nach der Gefangennahme das Verhör, wird korrigiert in:

Bei allen vier Evangelien folgt nach der Gefangennahme das Verhör.

Bei Lk wird zuerst das Ohr abgeschlagen, wird korrigiert in: Bei Lukas wird, wie bei Johannes, zuerst das Ohr abgeschlagen.

Zum Ort:

Lk macht keine Ortsangabe, wird geändert in: Lk nennt den Namen Gethsemane nicht.

Zum Begriff Logos 4.2.3 b):

Zur Klärung neutestamentlicher Begriffe ist folgendes Wörterbuch zu empfehlen: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, hg. von Horst Balz u. a., Stuttgart 1992. Wer es noch genauer wissen will, muß zu den einschlägigen Artikeln im Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament, hg. v. Gerhard Kittel und anderen, Band I bis X 2, Stuttgart 1933–1979 greifen.¹

Desweiteren weist Herr Pilhofer darauf hin, dass bei der Literaturangabe auch die Untertitel mitzuzitieren seien. Dies hilft einerseits die einzelnen Werke besser voneinander zu unterscheiden und präzisiert andererseits möglicherweise die Themenstellung.²

¹ [Hier muß man aber den Nachteil in Kauf nehmen, daß die am Anfang des Alphabets stehenden älteren Artikel in Teilen schon wieder überholt oder ergänzungsbedürftig sind. Da eine Neubearbeitung dieses großen Wörterbuchs nicht in Sicht ist, muß man sich damit arrangieren. P.P.]

² Bestes Beispiel ist das Buch von Manfred Lang, das den Titel „Johannes und die Synoptiker. Eine redaktionsgeschichtliche Analyse von Joh 18–20 vor dem markinischen und lukanischen Hintergrund“ trägt.

3. Referat von Marco Winkler zu Joh 20,1–18

3.1 Ostergeschichten im NT

Herr Winkler weist auf die vier Ostergeschichten im NT hin: Mk 16,1–8 (kürzester Bericht); Mt 28,1–10; Lk 24,1–12; Joh 20,1–18.

3.2 Übersetzung von Joh 20,1–18

1 Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἔρχεται πρῶτ' σκοτίας ἔτι οὐσης εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ βλέπει τὸν λίθον ἠρμένον ἐκ τοῦ μνημείου.

2 τρέχει οὖν καὶ ἔρχεται πρὸς Σίμωνα Πέτρον καὶ πρὸς τὸν ἄλλον μαθητὴν ὃν ἐφίλει ὁ Ἰησοῦς, καὶ λέγει αὐτοῖς: ἦσαν τὸν κύριον ἐκ τοῦ μνημείου, καὶ οὐκ οἶδαμεν ποῦ ἔθηκαν αὐτόν.

3 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Πέτρος καὶ ὁ ἄλλος μαθητῆς, καὶ ἦρχοντο εἰς τὸ μνημεῖον.

4 ἔτρεχον δὲ οἱ δύο ὁμοῦ· καὶ ὁ ἄλλος μαθητῆς προέδραμεν τάχιον τοῦ Πέτρου καὶ ἦλθεν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον,

5 καὶ παρακύψας βλέπει κείμενα τὰ ὀθόνια, οὐ μέντοι εἰσῆλθεν.

6 ἔρχεται οὖν καὶ Σίμων Πέτρος ἀκολουθῶν αὐτῷ, καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ μνημεῖον καὶ θεωρεῖ τὰ ὀθόνια κείμενα,

7 καὶ τὸ σουδάριον, ὃ ἦν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, οὐ μετὰ τῶν ὀθονίων κείμενον ἀλλὰ χωρὶς ἐντετυλιγμένον εἰς ἓνα τόπον.

8 τότε οὖν εἰσῆλθεν καὶ ὁ ἄλλος μαθητῆς ὁ ἐλθὼν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ εἶδεν καὶ ἐπίστευσεν·

1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war.

2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: „Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

3 Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab.

4 Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab,

5 schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein.

6 Auch Simon Petrus kommt, ihm nachfolgend, und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen.

7 Und das Schweißstuch, das um seinen Kopf gebunden war, lag nicht bei den Leinentüchern, sondern abseits, zusammengebunden an einem besonderen Ort.

8 Da nun ging auch der andere Jünger, der als erster bei dem Grab (gewesen) war, hinein und sah und glaubte.

9 οὐδέπω γὰρ ᾔδεισαν τὴν γραφὴν ὅτι δεῖ αὐτὸν ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι.

10 ἀπῆλθον οὖν πάλιν πρὸς αὐτοὺς οἱ μαθηταί.

11 Μαρία δὲ εἰστήκει πρὸς τῷ μνημείῳ ἔξω κλαίουσα. ὡς οὖν ἔκλαιεν παρέκλυεν εἰς τὸ μνημεῖον,

12 καὶ θεωρεῖ δύο ἀγγέλους ἐν λευκοῖς καθεζομένους, ἕνα πρὸς τῇ κεφαλῇ καὶ ἕνα πρὸς τοῖς ποσίν, ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ.

13 καὶ λέγουσιν αὐτῇ ἐκεῖνοι· γύναι, τί κλαίεις; λέγει αὐτοῖς ὅτι ᾔηραν τὸν κύριόν μου, καὶ οὐκ οἶδα ποῦ ἔθηκάν αὐτόν.

14 ταῦτα εἰποῦσα ἐστράφη εἰς τὰ ὀπίσω, καὶ θεωρεῖ τὸν Ἰησοῦν ἐστῶτα, καὶ οὐκ ᾔδει ὅτι Ἰησοῦς ἐστίν.

15 λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς γύναι, τί κλαίεις; τίνα ζητεῖς; ἐκεῖνη δοκοῦσα ὅτι ὁ κηπουρός ἐστίν λέγει αὐτῷ· κύριε, εἰ σὺ ἐβάστασας αὐτόν, εἰπέ μοι ποῦ ἔθηκας αὐτόν, καὶ γὰρ αὐτὸν ἀρώ.

16 λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς· Μαρία. στραφεῖσα ἐκεῖνη λέγει αὐτῷ Ἑβραϊστί· ραββουни (ὃ λέγεται διδάσκαλε).

17 λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς μή μου ἅπτου, οὐπω γὰρ ἀναβέβηκα πρὸς τὸν πατέρα· πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπέ αὐτοῖς ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν καὶ θεὸν μου καὶ θεὸν ὑμῶν.

18 ἔρχεται Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἀγγέλλουσα τοῖς μαθηταῖς ὅτι ἐώρακα

9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste.

10 Da gingen die Jünger wieder zurück zu ihnen (den andern Jüngern).

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich in das Grab

12 und sieht zwei Engel in Weiß gekleidet sitzen, einen an der Kopfseite und einen an der Fußseite, wo der Leib Jesu gelegen hatte.

13 Und jene fragten sie: „Frau, warum weinst du?“ Sie sagt ihnen: „Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gebracht hat.“

14 Und als sie dies sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und wusste nicht, dass es Jesus ist.

15 Jesus spricht zu ihr: „Frau, was weinst du? Wen suchst du?“ Sie meinte, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: „Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.“

16 Jesus sagt zu ihr: „Maria.“ Da wandte sie sich um und sagt auf Hebräisch: „Rabbuni“, das heißt: Meister!

17 Jesus spricht zu ihr: „Berühre mich nicht, denn ich bin noch nicht zu meinem Vater hinaufgestiegen. Geh zu meinen Brüdern und sage ihnen: »Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.«“

18 Maria aus Magdala geht um den Jüngern zu berichten: „Ich habe den

τὸν κύριον, καὶ ταῦτα εἶπεν αὐτῇ.		Herrn gesehen. Und das hat er zu mir gesagt.“
-----------------------------------	--	---

3.3 Grobgliederung des Textes:

V. 1–2	Einstieg in die Mariageschichte
V. 3–10	Johannes verlässt Maria („Osterwettlauf“)
V. 11	Johannes kehrt zu Maria zurück

3.4 Gruppenarbeit zum synoptischen Vergleich:

Handelnde Personen

Mk	Maria Magdalena, Maria (Mutter des Jakobus), Salome, Jüngling mit weißem Gewand
Mt	Maria Magdalena, eine andere Maria, ein Engel des Herrn, Jesus, Wachen
Lk	Maria Magdalena, Maria (Mutter des Jakobus), Johanna, zwei Männer, Jünger, Petrus
Joh	Maria Magdalena, Petrus, Lieblingsjünger, Jesus, zwei Engel

Situation des Petrus

Mk	Wenig hervorgehoben; Jünger und Petrus sollen informiert werden
Mt	Petrus kommt gar nicht vor
Lk	Petrus ist hervorgehoben, er glaubt den Frauen
Joh	Petrus ist zweitrangig; er rennt dem Lieblingsjünger hinterher; Petrus muss erst ins Grab gehen um die Situation zu durchschauen

Situation der Frauen, insbesondere der Maria Magdalena

Mk	Maria Magdalena wird nicht hervorgehoben; Frauen kommen um Jesus zu salben; sie fliehen zitternd und ängstlich
Mt	Frauen sind gefasst; erleben alles aktiv mit; fürchten und freuen sich; verstehen was passiert; sie erkennen Jesus, als er erscheint
Lk	Sie finden das leere Grab; ihnen wird nicht geglaubt, als sie von der Auferstehung berichten
Joh	Jesus zeigt sich zuerst der Maria Magdalena; sie möchte ihn berühren; wird zurück zu den anderen Jüngern geschickt, um von dieser Begebenheit zu berichten

Zeitangabe

Mk	Erster Tag der Woche, Sonnenaufgang
Mt	Erster Tag der Woche
Lk	Erster Tag der Woche, sehr früh
Joh	Erster Tag der Woche

Beobachtungen:

Eine Übereinstimmung zwischen allen Evangelien findet sich in der Zeitangabe „am ersten Tag der Woche“. Unterschiede werden z. B. in der Beschreibung der Frauen deutlich (Anzahl der Frauen sowie deren Reaktionen). Bei Johannes ist in Vers 2 unklar, wer mit dem „wir“ gemeint ist, da in Vers 1 Maria Magdalena allein auftritt. Mögliche Deutungen wären:

- Harmlose Deutung: Pluralis Majestatis, Maria spricht von sich selbst im Plural (so auch Schnelle³).
- Eventuell waren andere Frauen anwesend.
- Johannes reduziert in seiner Version die vielen Frauen der traditionellen Geschichte auf Maria Magdalena, vergisst [?] dabei aber das „wir“ mit zu verändern (so Becker⁴).

Aufgrund des übereinstimmenden chronologischen Rahmens geht Lang⁵ davon aus, dass Joh den Osterbericht des Mk und des Luk kannte. Die Entstehung des johanneischen Berichts wird mit Hilfe des sogenannten sandwich-agreement erklärt. Demnach wird die Geschichte des Osterwettlaufs unter Aufnahme des Motivs von „sehen und glauben“ aus Lk 24 in die Geschichte der Maria Magdalena eingebettet.

³ Schnelle, Udo: Das Evangelium nach Johannes, ThHK 4, Leipzig ³2004, S. 323, Anm. 5.

⁴ Becker, Jürgen: Das Evangelium nach Johannes. Kapitel 11–21, ÖTK 4,2, Gütersloh ³1991, S. 716–717.

⁵ Lang, Manfred: Johannes und die Synoptiker. Eine redaktionsgeschichtliche Analyse von Joh 18–20 vor dem markinischen und lukanischen Hintergrund, FRLANT 182, Göttingen 1999, S. 279: „Ganz im Rahmen der mk. Chronologie . . . beginnt in Joh 20,1f. der Ostermorgen mit dem Grabbesuch Marias. Diese Mariageschichte wird in V 3ff durch die aus Lk 24,6–8.12.44.46 stammende Ostergeschichte unterbrochen und zu einem joh. sandwich-agreement gestaltet (V 11ff.). Die kompositorische Funktion von V 2.13 ist als Eigenzitat bestimmt worden, denn es schafft den Wiedereinstieg in die Mariageschichte. Die zunächst erzählte Jünerggeschichte (V 3–10) ist zwar einerseits aus Lk 24 gestaltet, hat aber andererseits ein unverkennbares eigenes Gepräge . . .“

*4. Referat von Benjamin Krämer: Der zweite Teil der Ostergeschichte Kap. 21**4.1 Aufbau des Textes*

- 21,1–14 Eine Ostererzählung:
 Verschmelzung eines Fangwunders (z. B. Lk 5,1–11)
 mit einer Erscheinungsmahlzeit (z. B. Lk 24,13ff.)
 und evtl. einer Mahlgeschichte (z. B. Jh 6,1ff.; Mk 6,30ff.)
- 21,15–23 Petrus und der Lieblingsjünger:
 15–17 Dialog mit dreimaliger Frage
 18 Ankündigung des Martyriums
 19 Erklärung und Überleitung
 20–23 Über das Geschick des Lieblingsjünger
- 21,24–25 Schluss mit Anlehnung an 20,30f.

*4.2 Zur Frage des Autors von Kapitel 21**4.2.1 Gibt es Spannungen zwischen dem Schluss von Kapitel 20 und dem Beginn von 21?*

20,30+31 wäre eigentlich ein schöner Buchschluss. Plötzlicher Ortswechsel zwischen Kap 20 (Jerusalem) und 21 (See Genezareth in Galiläa). Jünger gehen wieder ihrem Fischerberuf nach, obwohl sie den Auferstandenen schon gesehen haben.

4.2.2 Sprachliche Spannungen

In Vers 12 wird ἐξετάζω statt ἐρωτάω verwendet, in Vers 6 statt δύναμαι vielmehr ἰσχύω, und in Vers 23 ἀδελφοί statt μαθηταί.

4.2.3 Gegenstimmen

Haenchen⁶ nennt A. Schlatter und W. Bauer. Sie gehen davon aus, dass Kap. 21 von demselben Verfasser wie das restliche Evangelium geschrieben wurde. Ihrer Meinung nach ist sowohl die Wortwahl als auch der Sprachstil des Kap. 21 mit dem Rest des Evangeliums identisch. Laut Bauer fehlt auch ein Hinweis auf einen anderen Autor in der Textgeschichte. Auch Thyen⁷ sieht keinen Grund einen neuen Verfasser anzunehmen. Die breite Forschungsmeinung ist allerdings, dass in Kap. 21 ein neuer Verfasser schreibt!

⁶ Haenchen, Ernst: Das Johannesevangelium. Ein Kommentar, Tübingen 1980, S. 593–594.

⁷ Thyen, Hartwig: Das Johannesevangelium, HNT 6, Tübingen 2005, S. 777–796.

4.3 Die Beziehung zu den Synoptikern

Ein direkter Vergleich ist nicht möglich, da keine eindeutigen Parallelen vorliegen. Ähnlichkeiten finden sich zur Erzählung vom Fischfang in Lk 5,1–11 und zur Geschichte des sinkenden Petrus in Mt 14,22–33. Es stellt sich die Frage, ob der Verfasser die synoptischen Evangelien als Hintergrundinformationen verwendet hat, oder ob eine gemeinsame Tradition vorlag. Im Text lassen sich gewisse Unstimmigkeiten beobachten:

In V 9 stellt sich die Frage, warum Jesus befiehlt Fische zu fangen, obwohl bereits Fische auf dem Kohlenfeuer liegen. Haenchen sieht hier die Vermengung von zwei unterschiedlichen Geschichten (Joh 6,1ff. und Lk 5,1–11). Sprachlich belegt er diese These mit der unterschiedlichen Wortwahl für die Fische: Im Zusammenhang mit dem Strand wird die Vokabel ὀψάριον (V. 9 und V.13), im Zusammenhang mit dem Fischzug ἰχθύς (Verse 6, 8, 11) verwendet. Das Kohlefeuer verweist zudem auf die Verleugnung Jesu in Joh 18,18.

Eine weitere Frage ist, warum die genaue Anzahl der Fische genannt wird, und was sie bedeutet. Hieronymus schreibt, dass es 153 verschiedene Arten von Fischen auf der Erde gibt.⁸ Die Zahl 153 könnte demnach ein Symbol für alle Völker der Erde sein und somit ein Hinweis auf die Mission des Petrus bei allen Völkern der Erde. Eine Deutung der ganz besonderen Art bietet Rissi in seinem Aufsatz „Voll großer Fische, hundertdreißig“.⁹

V. 12 enthält eine unerwartete Gefühlskomponente der Jünger. Nach Haenchen wissen die Jünger bereits vorher, dass es Jesus ist. Ihre Frage wäre deshalb eigentlich überflüssig. Eventuell sind sie sich nicht sicher und suchen nach einer Bestätigung ihrer Vermutung. Hierin sieht Haenchen eine Anlehnung an die Erzählung der Emmausjünger in Lk 24.

5. Hausaufgabe

Hausaufgabe für alle ist es Joh 5,19–30 zu übersetzen. In drei Gruppen sollen außerdem folgende Texte gelesen und auf Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede hin untersucht werden:

Gruppe 1: Mk 13

Gruppe 2: Lk 17,20–37; 21,25–28

Gruppe 3: Mt 24

Thomas Frenz & Charlotte Martin

⁸ *Thyen, Hartwig*: Das Johannesevangelium, HNT 6, Tübingen 2005, S. 785.

⁹ *Rissi, Mathias*: „Voll großer Fische, hundertdreißig“: Joh 21,1–14, ThZ 35 (1979), S. 73–89.

**Den Hieronymus-Beleg
liefern Sie dann in der
Sitzung nach! P.P.**